

# General-Anzeiger

Ersteinst  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen 1 M., durch  
boten in Remberg 1.10 M., in Heiden,  
Heide, Döbeln, Kitzsch, Gommeln 1.15 M. und  
durch die Post 1.24 M.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Soel, Remberg-Hohn. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Pettzeile  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 93.

Remberg, Donnerstag den 10. August 1905.

7. Jahrg.

## Die Lage der russischen Bauernschaft

Vor kurzem ist aus Petersburg von einem Kenner der Verhältnisse mitgeteilt worden, daß das sicherste Mittel zur Befreiung einer allgemeinen Revolution eine zweite Bauernbefreiung im großen Stile sei. Diese Befreiung müsse zugleich politisch sein, indem man den Bauern die gleichen Rechte gäbe wie der städtischen Bevölkerung und wirtschaftlich, indem man ihnen gegenwärtig völlig unzureichenden Grundbesitz durch von Zwangsweise Staatsanleihen vergrößerte. Dann wiederum in den Bauern ein hartes konstitutionales Element bestände, auf das gestützt man das konstitutionelle System gewahren könne. Denn da die Bauern nahezu neun Zehntel der russischen Bevölkerung ausmachen, so ist eine parlamentarische Ueberwindung durch die radikalen Elemente ausgeschlossen. Gegenwärtig ist die Lage der Bauern, mit Ausnahme von den Ostprovinzen, jammervoll, ganz besonders im Gouvernement Kowno, dessen Bevölkerung überhaupt unruhig und gefährlich ist.

Diese Auffassung von der Notwendigkeit einer neuen Bauernemanzipation wird bestätigt durch einen ausgedehnten, von der Deutschen Monatschrift<sup>1)</sup> wiedergegebenen Aufsatz der Petersburger Zeitschrift „Die Bauernschaft vornehmlich in den mittelrussischen Gouvernements Lett und Lita unterstellt und zur Grundlage seiner Verhandlungen und Vorschläge gemacht.“ Es wird scharfsinnig nachgewiesen, daß in einem Lande, das den dritten Teil des Weltverbrauchs in Getreide befreit, derjenige, der das Getreide erzeugt, der Bauer, mit Ausnahme von außerordentlich günstigen Jahren hungern muß. Zur Ernährung eines Menschen gehören etwa 25 Kub. Brot. Eine Dehjatine liefert durchschnittlich 10 Kub., es würden also zur Ernährung eines Mannes 2 1/2 Dehjatine gehören. Nun ist aber in den erwähnten Gouvernements das Bauernland so verteilt, daß auf jeden Ecker nur wenig mehr als eine halbe Dehjatine kommt.

So besteht denn bei den Bauern das dringende Verlangen, Land hinzuvererben, ein Verlangen, dem in dem tollkühnen Schauspiel „Die Früchte der Bildung“ von einer Bauerndeputation in rührender Weise Ausdruck gegeben wird. Die Verlangen können zurzeit entgegen die „Bäuerliche Landbank“ und andere Gesellschaften bzw. auch wohlhabende Privatbesitzer, der Landbank haben die Bauern an Zinsen, Amortisation usw. 5 1/2 Prozent aufzubringen, was ihnen nur in sehr guten Jahren möglich wird. In andern Jahren kommen sie in Mitleidenschaft und das Ende von Liebe ist, daß die Landbank das Gut zurückverkauft und den Bauer finanziert. Bei den andern Gesellschaften aber und Privatbesitzern scheuen sie noch schlechter ab, denn diese nutzen den Landhunger der Bauern aus, um ihnen das Land zu unverschämten Preisen in Pacht zu geben. Die Bauern arbeiten in diesem Falle nur für die Taschen des Besitzers und ohne angemessenen Entgelt für ihre Mühe.

Der russische Bauer ist an und für sich ein seinem Herrscherpaare treu ergebener Mensch. Geliebt es, ihm die Möglichkeit leblicher Ernährung zu geben — und darauf hat er durch jahrhundertelange Leiden sicherlich Anspruch — so ist jede revolutionäre Gefahr von dieser Seite befreit und damit zugleich die Gefahr einer Revolution überhaupt. Die

russische Regierung sollte an die erste französische Revolution denken. Niemals wäre das Königtum unterlegen, wenn nicht die von Paris ausgehende Revolution einen mächtigen Widerhall gefunden hätte bei einer Bauernschaft, die in ähnlicher Weise ausgefaßt wurde, und jahraus jahrein dem Hungertode nur mit Mühe entging, wie jetzt das russische Bauernvolk.

## Soziales und Provinziales Remberg, den 9. August.

— Gegen das madige Obst. Es gibt für den Obstzüchter und Gartenbesitzer keinen größeren Kummer, als wenn er seine Früchte am Morgen abgefallen unter dem Baum findet und feststellen muß, daß die Obstmaden die Früchte angefallen und sich in ihnen fest gemäht hat. Das Töten der Obstmaden, wenn sie überhaupt noch im Apfel drin sein sollte, ist ein schwacher Nachgriff. Die Obstzüchter haben daher sich sehr bemüht, die Obstmaden zu bekämpfen, und haben die sogenannte Obstmadenfallen erfunden, in der sich tatsächlich viele Maden fangen. Diese Madenfallen lassen sich aber bei Spalieren z. B. nicht verwenden. Es ist daher sehr erfreulich, daß ein Obstzüchter aus Bayern ein Verfahren erfunden hat, welches durch einfaches Anbringen von kleinen Kästen, die es ja überall billig gibt, eine reiche Obst- und Ernte möglich macht. Der betreffende Obstzüchter hat in der Nr. 32 der Gartenzeitung<sup>2)</sup> den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau sein Verfahren in Wort und Bild geschildert. Wie empfohlen allen interessierten Lesern, sich viele Nummern vom „Gartenfreund“ genannten Zeitung in Frankfurt a. M. oder kostenlos als Probeheft durch Postkarte zu erkünnen.

— Eine schlechte Apfel-Ernte ist nach vorliegenden Berichten leider in diesem Jahre im Deutschen Reich zu erwarten. Einen gewissen Erfolg bietet die Birnen-Ernte, die ganz vorzüglich zu werden verspricht. Es ist aber kein kompensierender Erfolg, da der Apfel in verschiedener Hinsicht weit über der Birne steht. Der Apfel hält sich den ganzen Herbst und Winter hindurch bis in den neuen Sommer hinein, die Birne muß frisch vom Baume geerntet werden. Die wenigen dauerhaften Birnen Arten sind in bezug auf Langhaltbarkeit auch nicht entfernt mit dem Apfel aufnehmen. Auch im Weinbau behält der Apfel in der Regel der Vorgang vor der Birne. Bei dem herrschenden Apfelmangel wird man gut tun, den Weinachtsbedarf möglichst zeitig zu decken, um am Ende nicht ausschließlich auf ausländische, insbesondere auf amerikanische Äpfel angewiesen zu sein, die sich mit dem deutschen doch nicht messen können.

— Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag traf ein „kalter“ Blitz die Kirche in Neuro. Der Stroh fuhr in den mit einem Blitzableiter nicht versehenen Turm, diesem arg beschädigt, ging dann in das Kirchenschiff, hier sich mehrfach teilend, richtete am Altar, an Decken und Wänden, sowie an der Regel erheblichen Schaden an.

— **Sezession.** Montag nachmittag wurde die Arbeiterkammer (Arbeitg.) hier, welche beim Weizenmüllers beschäftigt war, vom Arbeiterkammer-Gesamtheit, der beim Obstbesitzer Huth im Dienste steht, mit der Senze so erheblich in den Oberarm geschnitten, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Pferdebesitzer ging in fabelhaftiger Weise so nahe mit der Senze, die er auf den Rücken trug, an der Frau vorbei, daß diese sich beim Auflichten von Garbenbinden in die Senze steckte. Dies ist wieder ein Beispiel, wie immer noch, trotz der vielen Unglücksfälle, leichtsinnig mit der Senze umgegangen wird.

— **Selbst.** Unter dem Schweinebestande des Stellmachereijers Ludvig hierseits ist die Schweineleude ausgebrochen.

— **Wittenberg.** (Ein Dänegrab.) Auf dem Kirchhof I befindet sich ein wohlgepflegtes Grab, dessen Kopstein die Aufschrift trägt: „Hier ruhet fern von der Heimat der dänische

Kriegsgefangene Laurich Andersen, 6. Comp. 1. Regts. Nr. 214, geb. im Oktober 1836 zu Gindöfse bei Kopenhagen, gest. den 13. September 1864 im Gar.-Lazar. zu Wittenberg, nachdem er bei Deversee in Gefangenschaft geraten war.“ Das Grab wird auf Kosten des dänischen Kriegsministeriums in Stand gehalten. Am Sonntag wurde es von dem Ingenieur-Oberleutnant Tychsen aus Kopenhagen besucht, der im Auftrag des dänischen Kriegsministeriums alle acht Jahre eine Rundreise zur Inspektion der dänischen Kriegsgräber in Preußen macht. Auf demselben Kirchhofe liegen auch eine ganze Reihe französischer Gefangener, unter denen der Tod eine reiche Ernte gehalten hat, und deren Ueberreste nun in ihre überheimische Heimat übergeführt werden sollen.

— **Biben.** (Kohlenbergwerk.) Schon seit mehreren Jahren schweben Verhandlungen über die Eröffnung eines Kohlenbaches in der nach Birschtal und Kuthausen zu gelegenen Feldmark. Verschiedene Bohrungen sind vorgenommen, und durch diese ist festgestellt, daß daselbst Kohle in solcher Höhe lagert, daß ein Abbau sich verlohnt. Seit längerer Zeit hat man von der Angelegenheit nichts mehr gehört, und man glaubte allgemein, sie sei ins Wasser gefallen. Jetzt aber scheint sie greifbaren Grund zu gewinnen. Es wird wenigstens berichtet, daß sich in jüngster Zeit ein Konjunktum gebildet und bereits die Kohle auf ihre Reife geprüft habe.

— **Leipzig.** (Ein 13-jähriger Friedhof.) In der Friedhofskapelle zu Wittenberg wurden im April dieses Jahres verschiedene Leichen verordneter Festzugsteilnehmer, die der Beizung waren namens der Hinterbliebenen dort aufbewahrt, als 6 Denkmäner, 8 Kreuze und 11 Ehrenschilde gestohlen. Als der Dieb wurde nach der 12-jährige Schulknabe Friedrich B. ermittelt, der den kleinen Scheiben der Kapelle entfernt hatte und in deren Inneres gelangt war. Vier Stüch hatte er bereits zum Preise von 10 M. an einen älteren Jungen verkauft, die anderen verschenkt. Der jugendliche Dieb, der vor einiger Zeit ein Diebstahl in einem Laden ausführte, wurde wegen des Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

— **Salle.** (Lattgerunwesen und Polizei.) Am Montag abends gegen 8 Uhr wurde an der Kreuzung Alte Promenade und Reibahndurchgang ein hiesiger Handwerksmeister von dem Lattger Albert Dummer ohne jegliche Veranlassung in gemeiner Weise beleidigt. Als der benachrichtigte Polizeiposten herzu kam, und den Namen des Betroffenen feststellen wollte, verweigerte er die Angabe desselben. Da er nun zur Eilfertigung schreiten wollte, kam der benachrichtigte Lattger Gustav Eder hinzu und suchte die Festnahme gewaltsam zu verhindern, indem er den Beamten angriff und mit Knütteln bedrohte. Als sodann auch dieser Eder festgenommen werden sollte, drang eine größere Anzahl Lattger mit offenen Messern auf den Beamten ein, und dieser war in der größten Gefahr. In diesem Augenblicke der Bedrängnis hob der Polizeiposten den Eder in das Torhaus des Grundstücks des Grundstückes Nr. 53 und hielt mit Hilfe des hinzugekommenen Polizeiwachmeisters den Festgenommenen so lange fest, bis Hilfe kam. Die nachdrängenden Kumpane zurückzudrängen und die Lattger. Bald kamen drei Soldaten hinzu, welche die nachdrängenden Lattger zurückhalten wollten. Auch sie wurden angegriffen, einer durch Stiche verletzt, dem anderen wurde das Seitengewehr nebst Scheide vom Leibe gerissen. Vier Lattger wurden zur Wache gebracht und durch den Gefangenentransportwagen eingeliefert. Gegen 10 Uhr abends waren gegen 100 Lattger wieder auf der Wärfelwiese, von der sie schon einige Abende vorher vertrieben worden waren, weil sie alle Plätze dort einnahmen und durch ihr rülpelhaftes Benehmen jedem anständigen Menschen den Aufenthalt verleideten. Um 11 Uhr wurde der Platz durch den Polizeikommissar mit einer größeren Anzahl Beamten geräumt. Bei dem Erscheinen derselben suchten

sie mit Revolvern und verschiedenen Werkzeugen Widerstand zu leisten, ergrieffen aber schließlich mit solcher Eile die Flucht, daß sie nicht eingeholen waren.

— **Halberstadt.** (Arbeitsniederlegung der Handbühnenmacher.) Seit Montag morgen ruht der Betrieb in allen Handbühnenfabriken, da alle Handbühnenmacher, sämtliche Färber und Wäbber auf ihrer am Sonnabend vor 14 Tagen eingeleiteten Kündigung beharren und am Sonnabend die Arbeit niederlegen. Dadurch sind nach der „Halberst. Ztg.“ weit über 500 Personen, einschließlich der Mütter und Frauen, ohne Arbeit und allein auf die Unterstützung der Staatkasse angewiesen. Die Arbeiter hatten vor zwei Wochen eine Lohnvermehrung gefordert, die die Fabrikanten erklärten nicht bewilligen zu können. Die Antwort darauf war die einmütige Kündigung und die sich daran anschließende Niederlegung der Arbeit. In einzelnen Fabriken arbeiten noch einige Arbeiter, die im Arbeitslohn stehen, aber auch diese werden nach Tagen, wenn sie die Sachen, die sie noch in Arbeit haben, abgeliefert haben, aufhören. Weitere Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und den Fabrikanten, die eine Einigung hätten herbeiführen können, haben nach der Kündigung vor 14 Tagen nicht mehr stattgefunden.

— **Wittenberg.** (Verbrennt.) Die ca. 25 Jahre alte Frau des Ziegelarbeiters Genrich hier verunnete zum Feueranbruch Petroleum. Der Behälter explodierte und die Frau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie ihren Beistand erliegen ist.

— **Händsbirg.** Ein schreckliches Unglück passierte am Montag auf dem Grundstücke des Landwirts G. hierseits. Als eine auf dem Hofe stehende Dreschmaschine fortgeführt wurde, hoben die Räder der Maschine eine auf dem Brunnen stehende Platte um. Hierdurch klappte die Maschine nach der Seite und fiel auf den Arbeiter Schiller. Dem Bauernbesitzer wurde der Oberkörper vollständig zermalmte. Sch. wurde in das Wladenburg Krankenhaus transportiert.

— **Sachsenberg.** (Kein Raubmord.) Wie amtlich festgestellt wurde, ist der Leichenfund im Mollenfelder Walde kein Raubmord, sondern ein Selbstmord. Der Steinbrucher Wilhelm Fehsenau aus Mollenfeld hat sich, wie festgestellt ist, durch einen Revolververstoß in den Wald getötet.

— **Weizen.** Von einer Wasserkatastrophe sind infolge wolkenbrütigen Regens das obere Teichgebiet und das Saubachthal heimgekehrt worden. Stellenweise wurde im Teichgebiete die Höhe der Wasserflut von 1897, die so bedeutende Beherberung anrichtete, überschritten. Zu Mungst flieg das Wasser innerhalb 5 Minuten um einen Meter. Die stärksten Regengengen fielen im Grillenburger Walde, in Herzogswalde und in Helbigsdorf. In Wilsdorf war der Raubhof durch die Wasserfluten unzugänglich. Der Schaden ist beträchtlich, dürfte jedoch infolge der nach 1897 getroffenen Maßnahmen hinter dem des Jahres 1897 zurückbleiben.

— **Gäthen.** Ein wohlgefügtes Diebesnest wurde Dienstag vormittag auf erhaltene Anzeige hin von der Polizei ausgenommen. Die Diebin, eine seit mehreren Jahren in einem hiesigen Warenhaus tätige Verkäuferin, hatte in ihrer Wohnung ein fürmliches Warenlager in allen möglichen Gegenständen aufgestapelt. Auch eine Wascheimer, wo die Diebin früher in Stellung war, ist gefährlich, wie der enorme Wäschevorrat bezeugt.

## Produktenbörse.

Berlin, 2. August.

Weizen 1000 kg Juli 171,25, Sept. 171,25  
Dz. 173,00 M.  
Roggen 1000 kg Juli 147,00, Sept. 146,75  
Dz. 147,00 M.  
Hafer Juli 137,00 M., Septbr. 139,50 M.  
Mais Juli 124,50 M., Septbr. 122,50 M.

# Politische Rundschau.

## Zu den Friedensverhandlungen.

\* Am Montag haben die Stimmungen der Friedensbelagerten begonnen. Mitte hatte zuvor noch dem Präsidenten Roosevelt ein eigenhändiges Schreiben des Jaren über dessen Ansichten in der Friedensfrage überreicht.

\* Mitte teilte dem Jaren telegraphisch mit, er habe bei der Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt die Überzeugung gewonnen, daß nun eine Verständigung mit Japan möglich ist.

\* Offiziell für die Friedensverhandlungen aufgenommen ist ein Bericht des Präsidenten Roosevelt über die Lage in Ostasien. Der Bericht erklärte, Washington sei in der Lage, ein ganzes Jahr Widerstand leisten zu können, und die manövrierfähige Armee sei niemals in besserer Verfassung gewesen. Die Stimmung der Truppen sei vorzüglich.

## Der russisch-japanische Krieg.

\* Mit den russischen Streitkräften auf Sachalin sind die Japaner, wie es vorausgesehen war, schnell fertig geworden. Schwierigkeiten und Unruhen nach der Abreise von Petersburg bereiten die Russen an die über die Küste angelegt hat. Für die politischen Gefangen auf Sachalin bedeutet die japanische Eroberung die Freiheit. Die Japaner haben ihnen erlaubt, wenn sie es wünschen wollten, nach andern Ländern auszuwandern.

## Zu den russischen Wirren.

\* An der Universität Dorpat hat der Rat der Professoren zu Ehrenmitgliedern Leo Tolstoj und den Obersten Hofier Johann von Kronrad. Der letztere hat durch das Diplom bestand zurück mit der Begründung, daß er nicht zusammen mit einem todtlosen Menschen wie Tolstoj in einer Kategorie figurieren wolle.

\* Der Mörder des Moskauer Stahlhauptmanns Grafen Schuwalow, Kallowsch, wurde vom Moskauer Kriegesgericht zum Tode durch Schießen verurteilt.

\* Der vom Kriegsgericht in Odessa hat die Verhandlung gegen den Obersten Kleinbürger Gelschlin begonnen, der feinerzeit von geheimen Agenten der Polizei bei der Herstellung von Dynamitbomben in seiner Wohnung überführt und verhaftet wurde.

## Deutschland.

\* Die Nachricht, der Großherzog von Hessen habe die Begnadigung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland vermittelt, wird nun auch noch von Darmstadt als nicht vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

\* Die französische Regierung hat vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, die Gebiete der in Deutschland verstorbenen Kriegsgesangenen sammeln und nach Frankreich bringen zu lassen. Der Kaiser hat jetzt seine Zustimmung gegeben und zugleich angeordnet, daß die Abreise unter militärischen Ehren vollzogen werden soll.

\* Die Vorbereitungen General B. Trojass für den neuen Feldzug gegen die Russen werden erst in der zweiten Hälfte dieses Monats beendet sein.

\* Nach den letzten Nachrichten ist bestimmt festgestellt, daß General Mikolaj mit starken Kräften am Tageloh, einem zwischen dem Dnubny und dem Kiew nach dem Oberlauf führenden Fluß, liegt.

\* Während in Deutsch-Südwestafrika die Lage der Dinge durch die Rückkunft Mikolaj von neuem eine gewisse Wendung genommen hat, kommt nun leider auch aus Ostafrika die amtliche Meldung von einem Aufstand der Eingeborenen. Rebellen sind die Bewohner der Matimbi-

berge, südlich von Dar es Salam in der Nähe der Küste. Der Gouverneur hat zwei Kompanien dorthin entsandt. Aber die Gründe des Aufstandes, der sich in erster Linie gegen die mohammedanisch-indischen Händler zu richten scheint, ist man noch nicht im Klaren.

## Schweiz-Italien.

\* Infolge mangelhafter Steuererträge rechnet die ungarische Regierung einmütig mit der Notwendigkeit häufiger Herabsetzung der Beamtengehälter.

## Frankreich.

\* Die Wiederanstellung des französischen Generals Reigne, der feinerzeit aus dem Dienste hatte scheiden müssen, weil er der Angelegenheit der Oshelmberie über politsch verdächtige Offiziere befaßt war, hat gleich bei ihrem Bekanntwerden den Jorn

## Zum Aufstand in Deutsch-Ostafrika.



der Nationalisten erregt. Jetzt wird von dieser Seite erklärt, daß nun der ganze Feldzug gegen jenes Deutsch-Ostafrika in einen wieder eröffnet werden soll. Das Werk ist den französischen Deputierten aller Parteien ein Lebensbedürfnis.

\* Der Pariser Kardinal Michard vor dementsprechend ein Hirtenbrief, worin er die Katholiken auffordert, zu beten angeht die gegenwärtigen Lage von Ostafrika in Frankreich, die seit einem Aufbruch von heimatverlassenen Seiten verfolgt wird. Die Arbeit der Entschärfung sei besonders in den letzten 25 Jahren mit großem Eifer betrieben worden. Diese Arbeit habe das Projekt der Trennung zwischen Staat und Kirche vorbereitet. Der Sinn dieser Trennung sei die Verzichtung Frankreichs auf eine große katholische Nation in der Welt zu sein. Der Großfürst gibt zu, daß viele durch Unwissenheit und

Gleichgültigkeit handeln. Sicher aber sei, daß Frankreich im großen und ganzen die Trennung nicht verlange. Übrigens sei es nicht die Trennung, die das Gesetz zwischen Kirche und Staat trennen, sondern eine neue Verfassung, die der Kirche aufgesparten wird. In dem Fall der Existenz und ihre Handlungen ohne Rücksicht auf die Autorität des Papstes regelt.

## England.

\* Lord General Buller liegt jetzt auch eine, und zwar eine drastische, Auslassung über die Heeresreform vor. Der General sagt in einem Briefe, der an die Öffentlichkeit gelangt ist: „Unsere höchsten Staatsmänner sind in den letzten Jahren so eifrig bemüht gewesen, eine vollständige neue Organisation zu entwerfen, daß sie vollständig die Tatsache übersehen haben, daß wir in unserer Arme in der Miliz und in den freiwilligen eine Organisation besitzen, die sich dem Grade gegenüber fast mehr als 100 Jahren dem Staat in der Welt, was sie leisten, zu unrichtigen, besorgniserregenden Staatsmännern die Arme, entmutigen die Miliz, nehmen dem Volke die Lust und ruhen auf diese Weise eine schlimmere Lage hervor, als es diejenige vor dem Kriege war.“

## Spanien.

\* Am Sonntag den 20. I. finden in Spanien die Cortes wahlen statt. Am Montag darauf wird der König seine Reise nach Berlin antreten. Die ihn zwar vorher über Paris führt, wo inbezug diesmal kein Aufenthalt genommen wird. Diesmal ist man wenigstens zu vorsichtig, nicht von einer bevorstehenden Verlobung des jungen Königs zu sprechen, womit Alfons XIII. bei seiner Engländerreise einen so kolossalen, wenn auch nicht unüberwindlichen Reiz erleidet hat.

## Schweden.

\* In Götten der schwedischen Kriegsschiffe gab die Stadt Stockholm in Freitag abend ein Fest, an dem 80 Offiziere des deutschen Geschwaders teilnahmen. In dessen Verlauf brachte der deutsche Gesandte einen Ehrenbrief an König Oskar, Oberstaltler Dicksen auf Kaiser Wilhelm, der Vorsitzende des Komitees für die Freilassung der deutschen Flotte und Großadmiral von Söder einen solchen auf die Stadt Stockholm an.

## Balkanstaaten.

\* Die angeleglichen Urheber des Attentats auf den Sultan, drei Männer und drei Frauen, darunter die Frau des verhafteten Belgiers Joris, sollen sich in Luzern befinden. Die Täter werden für Armenter oder Bulgaren gehalten.

## Donau-Schifffahrt.

Obwohl Bayern, schreibt die A. S., seiner ganzen Breite nach von einem der größten Österr. Donauflüsse, der Donau, durchflossen wird, entbehrt es dennoch völlig jedes modernen Großschiffahrtswesens. Mit Dampfschiffen wird die Donau einnehmen nur bis zum kleinen Ort, eine kleine Strecke über die bairisch-österreichische Grenze hinaus, während die übrigen Flüsse, der Main, der auf nicht-bairischem Gebiet bei Frankfurt an einer wertvollen Großschiffahrtsstrasse angepaßt ist, während die Weiterführung der Kanalisierung bis zur bairischen Grenze und bis Wilschaffenburg an den Wintermonaten verunmöglicht zu sein scheint. Der im Biebringens Kanal des Großherzogs von Baden I. erbaute Donau-Main-Kanal führt in seinem heutigen, nur für ganz kleine Fahrzeuge benutzbaren Zustande fast als ein Dorn auf moderne Verkehrsverhältnisse gelten. Dem auf Veranlassung des Kronprinzen Prinzen Ludwig gegründeten Donau-Kanal-Verein bleibt also nicht nur sehr viel, sondern überhaupt alles zu tun übrig. Seitens dieses rühmigen Vereins ist feinerzeit ein technisches Amt eingerichtet worden, das allen diesbezüglichen Arbeiten zum Trotz die Durchführbarkeit eines als „Kaiser-Großschiffahrtsweg“ dienenden Donau-Main-Kanals nachweis. Mit diesem Nachweis ist aber angefangen der hohen Kosten,

zu denen sich ein bairischer Kanalarbeiter nur schwer entschließen würde, noch nicht viel gesellen. Dazu kommt, daß die Schiffbräuhung der bairischen Donau und des unteren bairischen Maines dem gebirgigen Donau-Main-Kanal naturgemäß vornehmlich an dem durch die erhöhten technischen Voraussetzungen der Baumaterialien, hat nun die Schiffahrt der bairischen Donau in einer leeren (bei R. Oberbunzen in München) erschienenen, mit acht Kartenbeilagen ausgestatteten Denkschrift eingehend erörtert. Von Bassau Arromantische konnte die für eine Großschiffahrtsstrasse erforderliche Stelle des Kanalarbeiters nur bis Altheim durch eine Verbesserung der Niederrainstrasse erzielt werden. Es bleibt noch, um von der Seite bis zur Westgrenze Bayerns zu gelangen, die etwas längere Strecke von Kelheim bis Ulm. Hier müßte mit einem Seitenkanal geholfen werden, der aus der Donau gebildet werden müßte. Der Kanal müßte der Vermehrung der Donanienleistung auf die Hochebenen zu beiden Seiten des Flusses zu dienen kommen, und zwar von Kelheim bis Neuburg sächlich, von Neuburg bis Ulm dagegen nördlich der Donau. Der Querschnitt würde bei 25 Tiefe 18 Meter Goldbreite und 30 Meter Wasserbreite betragen. Der Querschnitt des Kanals von 168,5 Kilometer durch 13 Stufen ausgedehnt werden sollen. Zur Auffassung des Donauwassers sind bei Neu-Ulm, Donaudoib und Rüdung Wehranlagen vorgesehen, die im Bau begriffen sind. Die Kosten des Kanals nach 168,5 Kilometer durch 13 Stufen ausgedehnt werden sollen. Zur Auffassung des Donauwassers sind bei Neu-Ulm, Donaudoib und Rüdung Wehranlagen vorgesehen, die im Bau begriffen sind. Die Kosten des Kanals nach 168,5 Kilometer durch 13 Stufen ausgedehnt werden sollen.

Die Kosten des Kanals berechnete früher nach Wegung von 8 Mill. Mt., denen entsprechende Meliorationen gegenüber stehen würden, auf 83 Mill. Mt., also auf 445 100 Mt. für den Kilometer der Kanalarbeit. Berücksichtigt man, daß jeder Kilometer, der im Bau begriffen ist, den Kosten von 300 000 Mt. kostet, so ist das gewiß nicht allzu hoch. Mit Recht weiß jeder daran hin, daß heutigen Tages niemand daran Anstoß nimmt, wenn die Baukosten von Alpenbahnen sich wesentlich höher stellen, als diejenigen von Flachlandlinien. So einleuchtend das alles sein mag, so hätte doch kaum König Ludwig selbst an eine halbe Betriebsleistung seiner Pläne hoffen. Abgesehen ist es bezeichnend, daß man auf bairischer Seite das halbwegs-winterberühmte Reduplizieren durchaus nicht als unbedeutenden Nebenwerb ansetzt, sondern im Gegenteil die eigenen Donaupläne damit in Verbindung zu bringen hofft.

## Von Nah und fern.

Ein großes Eisenbahngelände lag am Montag hat nachmittags in der Nähe von Spremberg statt. Der Berliner Schnellzug rann auf einen von Höchst kommenden Nachzug und bei den funktions gestörten wurden beide Lokomotiven gestoppt und mehrere Wagen förmlich auseinandergerissen. Stundliche Inhaft der ersten beiden Wagen des Berliner Zuges sind entweder tot oder verwundet. Die Gesamtsahl der Getöteten wurde Anfangs auf 20 angegeben. Mehreres wird sofort eingeleitete Untersuchung darun.

Wittgenstein eines Prinzen. Königlich wurde am Leuchtturm von Oberhofen bei Weinheim ein Weibler als Spion verhaftet, der abgesehen einige Aufnahmen der Batterie des Fort von Weinheim machte. Jetzt ist das gleiche Wittgenstein dem Chef der Schwedler Dragoner - dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen angehängt. Der Hofen übertrug seine Herr in Zivil, dem Leuchtturm aus das Festungsgebäude mit einem photographischen Apparat aufnahm. Der Hofen erklärte dem Herrn für verhaftet und begab sich mit ihm zur Festungs-Kommandantur. Hier erklärte man dem Prinzen, der über die Wittgenstein des Hofens erweist gewesen sein dürfte.

## Frauenrache.

23) Roman von William Frank.

Watten beide Gatten gehob, die unglückliche Betty wurde sich in der neuen Welt, fern von allen Stätten ihrer Erinnerung körperlich und geistig erholen, so mußten sie vielmehr erleben, daß Betty langsam dahinwelte wie eine geknickte Blume, die der nahenden Erde entzieht. Ihre Wangen bleichen immer mehr; in ihren Augen lagerte oft ein unbewußtes Feuer auf. Sie hat erkrankt beide Gatten, daß das Schweigen durchs nicht das Denken auslöste.

Eines Tages, als Mrs. und Mr. Woodland von einer Probe zurückkehrten, fanden sie Betty, anscheinend tot, auf dem Fußboden des kleinen Wohnzimmer liegend, ein englisches Zeitungsbild in der Hand.

Mit einem Schrei des Entsetzens sprangen beide hinzu. Medizinisch nahm Robert die Zeitung und las: „Unser Leser wird es interessieren zu hören, daß Kapitän Edward Somerset, von den ... Jahren, freiwillige Dienste nach der indischen Grenze genommen hat, um Illegalen auszuweichen. Der tapfere, junge Offizier wird von einer aller Mütter begleitet; denn nicht nur durch seine lange Gefangenenshaft unter den Jutis hat er unsere Sympathie gewonnen; auch in der Tragödie Delban vor kaum einem halben Jahre erregte er unser tiefstes Mitleid.“ „Wilde er glücklich mit neuem Namen bebend, zum Katerlande wiederkehrte.“

Das Blatt entfaltete den Namen Roberts. „Alle Vorsichtsmregeln vergebens!“ flüsterte er, zum Tode bereit.

Betty lag noch starr da. Betty, fast ebenso starr wie sie, den Ausdruck heißer Tränen in die bleichen Augen, bemühte sich umsonst, die Bemerkungen ins Leben zurückzuweisen.

„Nun weiß sie alles, glaube es mir,“ flüsterte sie. „O Robert, wie still sie hier nicht! - Ist es nicht grauhaft, sie aus diesem Schummer zur trübseligen Wirklichkeit zu erwecken?“

Robert wandte sich stumm ab. Stundenlang verbarrie Betty in der fernen Todesruhe. Als sie endlich ihre Augen öffnete, da lag es Robert und Betty nur zu deutlich darin, daß mit dem Leben auch die Erinnerung erwacht war.

Langsam nur erholte sich Betty. Drei Tage nach jenem Vorfall lag Robert an ihrem Lager. Betty war ausgegangen. Als kurzen, unruhigen Schummer erwachend, richtete sie starr sich empor. Fortdenn blickten ihre Augen einen Moment auf dem Stiefelbar; dann sagte sie anfallend müde: „Nun, Robert, erzähle mir, wie alles gefah.“

Obwohl Robert die Frage erwartet hatte, war er dennoch im Augenblick so überfallen, daß sein Gesicht sich verfinsterte, und er nicht sofort die Antwort fand.

Betty fuhr nach kurzer Pause fort: „Ich erinnere mich, wie Edward Somerset mich verließ; ich erinnere mich, wie ...“ sie presste

beide Hände an die Schläfen: „mein Gedächtnis will sich garnicht klären; immer nur einzelne Punkte aus der Vergangenheit tauchen in mir auf. Ihr, du und Betty, müßt mir helfen. Ich muß mir klar über die Vergangenheit werden; ich gehe an diesem Abend zu Grunde.“ - „Denke doch, daß ich lange Zeit hindurch Betty garnicht zu placieren wagte.“

„Ich hatte sie lieb, ich war ihr so - so dankbar; denn ich sah, wie gutig, wie lieb sie mich ergriff; aber erst hier in Amerika wurde mir wirklich klar, daß sie keine Frau ist, und, o Robert, was für eine Frau!“

Robert begrüßte mit Freuden diese Abwendung des Gedächtnis und stimmte lebhaft in das Lob für seine Betty ein. „Wichtiglich brach Betty ab: „Es freut mich, daß du so glücklich bist, Robert; aber dein Glück erinnert mich wieder an eine frühere Zeit. Als du mir von deiner Verlobung erzähltest, da ...“

Robert konnte beobachten, wie sie sich ansetzte dem nachzusprechen. „da war ich ...“ Mit einer eiligen Bewegung, und einem verwegeneren Ausdruck auf dem bleichen Antlitz ergriff die unglückliche Roberts Hand und flammelte: „O, da taucht es vor mir auf das Schreckliche.“ - Robert hielt mir, ich muß verzagen. - Ja, jetzt weiß ich es; ich habe einen Streit mit dem Lord Delban, der war mit in der Sache angeht. Ich hatte einen Streit - um Edward - O, Lord Delban war in der Tat gegen mich, und ich konnte doch nicht dafür. - Und dann war Lord Delban tot. - Ich liebe noch sein Blut an meinen

Händen, am meinen Kleid, auf dem Fußboden rings um, du - mir graut!“

Robert legte ihr erkrankten die Hand auf den Mund; denn die Stimme schwoll vom Fieberfrost zum lauten Schreie an. Wenn irgend jemand die verzerrenden Worte hörte, so konnten sie verhängnisvoll werden.

Er versuchte die unglückliche zu beruhigen und hat sie jetzt zu Schweigen, bis Betty komme, die werde mit ihr reden.

„Mein Betty beharrte darauf, jetzt endlich, endlich zu sprechen; sie konnte nicht länger Schweigen, nicht länger diese entsetzliche Liege-Verhältnisse ertragen. Sie schloß sich festliegend: „Nun, mich reden, Robert; und bezeichne meine Freuden. Ich denke und denke: aber mit jener Szene erndigt mein Gedächtnis.“ Es ist, als ob ein dichter Schleier einen Teil meiner Lebenszeit verhalte.“

„Versuche nicht ihn zu lüften,“ mahnte Robert noch einmal mit unheiliger Stimme, „um keinen unvertrottenen laß die Vergangenheit ruhen!“

„Ich kann nicht,“ rief Betty. „O Robert, du und Betty, ihr habt euch so großmütig meiner angenommen; ich fühle es, die Welt hat mich vertrieben, ihr habt mich aufgenommen. Aber warum hat mich die Welt, der Vater, die Mutter vertrieben? - Erzähle mir, Robert, was hinter jenen Vorhang liegt. Begehrte zu dem nicht, welche Folterqualen es sind, die langen Stunden der Nacht zu durchwandern, zu suchen und nicht zu finden, was Schreckliches, Abscheuliches Erregendes in deiner Vergangenheit sich birgt, das dich von allen andern Menschen



Montag den 14. August

abends 7 Uhr

soll im Ehlenschen Lokale in Gommio die

## Pflaumenutzung

der Gemeinde Gommio meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Wer ohne Provisionsvorbehalt Geschäft, Grundstück, Werkstatt, Fabrik, Gut, Ziegelei, Brauerei, Sägewerk, Bauparzelle etc. schnell verlaufen oder Hypotheken aufnehmen will, wende sich an das weiterverzeigte

Bureau „Hermes“, Berlin, Krausnickstr. 1.

Unser Vertreter ist zu diesem Zweck in nächster Zeit hier und in der Umgegend beschäftigt und bitten wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch erwünscht. Strenge Diskretion. — Käufer erhalten dorthin stets passende Objekte kostenlos nachgewiesen. Angabe der Bahnstation bei ländlichen Grundstücken erwünscht.



## Leiterwagen

in allen Grössen in starker, solider Ausführung mit besonders starken Felgenreifen, von Handarbeit nicht zu unterscheiden.

Höchste Tragfähigkeit Billigste Preise

empfiehlt

**Heinrich Vick**  
Markt 6. KEMBEGR Markt 6.

## Bermania-Cacao

Beste Marke.

BERGER, POESSNECK.

## Kachel- und Eisenzeug

zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

**Paul Köhler, Töpfermeister,**  
Kemberg, Burgstrasse 16.



Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen

Fahrräder von 75 Mark an mit voller Garantie.

Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc. Verkauf auch auf Zeitzahlung. Reparaturwerkstatt im Hause.

**Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5**

## Fahrräder

unter voller Garantie

von 75 Mk. an

sowie sämtliche Zubehörtelle, als:

Schläuche von 2,50 Mk. an, Mäntel von 3,50

Mk. an, Laternen, Carbid, Luftpumpen etc.

Verkauf auch auf Zeitzahlung

Gebrauchte Fahrräder von 15 Mark an.

Reparaturen aller Systeme werden fachgemäß ausgeführt.

**Otto Mühlbach, Kemberg, Leipz. Str. 72.**

## K. Joëls Buchdruckereien

in

Kemberg und Hoym.

Herstellung von

ein- und mehrfarbigen Druck-  
sachen aller Art

bei mässigster Preisstellung.

Schnelle und kulante Bedienung.

Billigste und reellste

Bezugsquelle für

## Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2,00 Mk., gut gefüllte mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., besser gefüllte mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk., vorselektiert gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch,  
Gänseanfangstalt  
Neu-Trebbin (Oderbruch).

## Riesenspörgel

oder Knüttel ist wieder eingefroren und empfiehlt

**Friedr. Heym.**

## Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderich) einschiefstehender Zähne.

Separieren und Reinigen der Zähne.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.

Pfombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber ausgeführt.

## Metall-Fußbodenfarbe

Besten Fußbodenlack

streichfertig, sowie

jämliche anderen Farben

Zinsef

in großer Auswahl

Zirniß (Marke Löb)

garantiert rein

**Carbolincum**

empfiehlt billig

**W. Dahms.**

## Dachdecker

finden Beschäftigung.  
**E. Quilitzsch, Wittenberg**  
Berlinsstr. 10.

Hochfeine neue

## Vollheringe

ff. neue

## saure Gurken

feinstes süßes

## Pflaumenmus

empfiehlt

August Hahn.

## Schweizermilch

**Knorr's Safermehl**  
**Knorr's Suppentafeln**

empfiehlt

**Paul Schwarze.**

## Manufakturen

Großes Lager in fertiger Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe

gut haltend und haltbar

Bettfedern sowie Betten

für und fertig

**J. G. Glaubig.**

## Für Maurer

empfiehlt:

Weißpfeil, Dreieckspfeil, Strichzieher, Deckenwulst, Wandmuster, Kanten, Mauerhämmer, Keilen, Zungenellen, Eise, Lotschmuren, Wasserwagen, Ebbellen zu Wasserwagen, Maurerschlöffer, Zollihöte etc. zu billigsten Preisen

**Friedr. Heym.**

## Leiterwagen

empfiehlt billigst

**Wilh. Dahms.**

## Neu! Neu!

Kolossaler Erfolg

bei Gebrauch von

**Dr. Deuer's Kraftzucker**

bei Kühen, Kälbern, Ferkeln, Schweinen etc.

Alleinverkauf bei

**J. G. Glaubig, Kemberg.**

## Gräßlich

sind alle Hautunreinheiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautrötter, Ausschlag, Blüthen etc. Daher gebrauchte man: **Streckpfeifer**

**Carbol-Deerschwefel-Seife**

v. Wegmann & Co., Nabebeut mit Schupfmilch: Steckpfeifer

Stück 50 Pfg. bei: **Apotheker Elbe.**

## Ratskeller.

Samstag den 13. d. Mis.

Erntedankfest,

wozu freundlich einladet

**Fr. Strensch.**

Umstände halber per sofort oder zum 1. Oktober ein kräftiges

## Mädchen

gefrucht.

**Frau Apotheker Fröhling,**  
Wittenberg, Löwenapothek.



Zu haben in der **Löwen-Apothek** zu Kemberg.

## saure Gurken

empfiehlt

**Paul Schwarze.**

## Annahmestelle

der rühmlichst bekannten

**Thüringer Kunst-Färberei Königsee**

und **chem. Wäscherei** (Kostfärberei)

und Muster moderner Farben bei **Paul Mengewein,** Gutgeschäft, Kemberg, Leipzigerstraße

**E. Hofmann,** Damenschneiderin, Bad Schmiedeburg.

Absendung jeden Donnerstag.

Bauschrauben, Maschinenschrauben, Schlossschrauben, Pfugschrauben, Holzschrauben, Schloßschrauben, Schrankschrauben, Fensterriegelschrauben, Riemen-schrauben in allen couranten Stärken u. Längen, ferner

Anschweißenden, Wütlern mit und ohne Gewinde empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

**Friedr. Heym.**

Originalarbeiten erhältlich in der Apotheke zu Kemberg.



## Zuggardinen-Einrichtungen

von 50 Pfg. an, Portierenstangen mit Ringen, Gardinenstangen, Gardinenleisten, 3 Meter lang, Gardinenrosetten, Gardinenhalter, Spiegel bis 1 1/2 Meter hoch, ferner

**eiserne Bettstellen** mit und ohne Matratze, äußerst praktisch, empfiehlt billigst

**Friedr. Heym.**

## 1. let Eure Ratten

mit **ES MIT GESCHNIPPT**

**Es hat geschnuppt.**

Schwarze Co. für Kemberg. Zu haben in Pfd. 2. in plombierten Kartons, ferner in Pfd. 4. 1 kg. 2. 1/2 kg. 2.

Gehtlich in der **Löwen-Apothek** zu Kemberg.